

Friedberger Stadtbote

Amts- und Informationsblatt der Stadt Friedberg mit Bachern, Derching, Friedberg, Haberskirch, Harthausen, Hügelschart, Ottmaring, Paar, Rederzhäusern, Rinnenthal, Rohrbach, Stätzing, Wiffertshausen, Wulfertshausen

31. März 2021
36. Jahrgang
Nummer 450



Sitzungstermine in der Max-Kreitmayr-Halle

Di. 13.04., 18.30 Uhr: Werkausschuss
Do. 15.04., 18.30 Uhr: Bauausschuss
Sa. 17.04., 09.00 Uhr: Stadtrat – Haushalt
Do. 22.04., 18.30 Uhr: Stadtrat

Fraktionskolumnen auf S. 4

Corona-Schnelltests in Friedberg



Die Stadt Friedberg hat gemeinsam mit dem Landkreis Aichach-Friedberg, dem Bayerischen Roten Kreuz, Apotheken und weiteren Partnern die lokale **Corona-Schnelltest-Infrastruktur** ausgebaut. Wann und wo werden Tests durchgeführt? Wer kann sich testen lassen? Wie bekomme ich das Ergebnis? Antworten auf diese Fragen finden Sie in unserer Übersicht auf **Seite 3**.

Informieren Sie sich: Tagesaktuelle Informationen zu den jeweils geltenden Corona-Einschränkungen und zur Entwicklung der Pandemie finden Sie auf den Websites des Landratsamtes Aichach-Friedberg ► www.lra-aic-fdb.de und der Bayerischen Staatsregierung ► www.bayern.de.

Sie bildet den Höhepunkt der Fastenzeit und mündet ins Osterfest: die **Karwoche**. Der Gedanke hinter der so genannten »stillen Woche« erfährt in Zeiten der andauernden Coronakrise im Kampf gegen das Virus so etwas wie eine Renaissance. Wie schon 2020 werden die **Osterfeiertage** anders, als wir es aus der Vergangenheit gewohnt sind.

So schwer es auch fallen mag: Das »Fest der Auferstehung« erzählt von der **Hoffnung auf einen Neuanfang** – versuchen Sie etwas von diesem Geist mitzunehmen. In diesem Sinne wünscht Ihnen das gesamte **Team des Friedberger Stadtboten** trotz aller Einschränkungen eine erholsame Zeit und ein **frohes Osterfest!**

Helfen Sie auch Ihren Mitbürgern durch die Krise. Für **Menschen in Notlagen** hat der **Bezirk Schwaben** jüngst einen zentralen Krisendienst eingerichtet. Die neue Anlaufstelle unter der Nummer 0800-655 3000 ist mit Fachkräften der Sozialpädagogik, Psychologie und Psychiatrie besetzt. Sie unterstützen direkt oder vermitteln Hilfsangebote. **Mehr dazu auf Seite 3.**

Kulturgut Baum

Das Baumförderprogramm der Stadt Friedberg unterstützt private Eigentümer bei Maßnahmen zur Pflege und zum Erhalt ortsbildprägender Bäume. **S. 2**

QR-Code-Quiz für Kids

Noch bis Karsamstag, 3. April, findet ein QR-Code-Quiz rund um das Thema »Frühblüher« in Friedberg statt – eine Idee der Wunschbaum-Organisatorin Cristina Jäckle. **S. 3**

Baubeginn für neuen Bauhof

Mit dem offiziellen Spatenstich hat im März der Neubau des städtischen Baubetriebshofes Friedberg am Standort Münchener Straße begonnen. **S. 6**



sska.de · blog.sska.de

Erledigen Sie Ihre Finanzgeschäfte im eigenen Wohnzimmer. Ganz bequem mit dem übersichtlichen Online-Banking der Sparkasse.

 **Stadtsparkasse Augsburg**



Liebe Friedbergerinnen und Friedberger,

es läuft gerade nicht richtig rund im Management der Pandemie. So sehr ich der Meinung bin, dass in Deutschland und Bayern in den ersten sechs Monaten eine gute, effiziente und schnelle Reaktion der Politik und der Verwaltung zu sehen war, so sehr hakt es nunmehr in den vergangenen sechs Monaten und nun im beginnenden zweiten Jahr der Einschränkungen. Es macht mich zunehmend verzweifelt, dass es nicht möglich ist, in dieser außergewöhnlichen Situation auch außergewöhnliche Maßnahmen ergreifen zu können, die über einen »Lockdown« hinausgehen.

Dass es anders geht, zeigt das Schnelltestzentrum, das nun seit dem 29.3. sechs Mal die Woche Termine anbietet. Zuerst kamen die Apotheken auf die Stadt zu, mit der Bitte um Unterstützung, damit sie gemeinsam ein Testzentrum betreiben können. Dann das Rote Kreuz und das Landratsamt, ebenfalls auf der Suche nach einer Räumlichkeit.

Aus der Diskussion im Stadtrat kam von Sabine Mergle der gute Hinweis, doch beim Pfarrzentrum St. Jakob anzufragen. Stadtpfarrer Steffen Brühl war sofort bereit, ebenso der Koordinator des BRKs; und als das Hin und Her mit den Schnelltests auf Bundesebene vorbei war, auch die Apotheken. Zusätzlich fanden sich vier Arztpraxen bereit, ebenfalls Schnelltests anzubieten. Die Stadt koordiniert dabei zentral telefonisch und online die Terminvergabe und unterstützt die fünf Betreiber bei den Verwaltungsaufgaben.

So sehen schnelle und gute Lösungen aus, wenn man sich der Verantwortung stellt und das gemeinsame Ziel über die eigenen Befindlichkeiten stellt. Vier Apotheken, eine Pfarrgemeinde, eine Rettungsorganisation, die Stadtverwaltung und dazu der Stadtrat, das Landratsamt und bisher vier Arztpraxen im Hintergrund unterstützend dabei – klingt kompliziert, ist dann aber doch einfach. Halt typisch Friedberg im besten Sinne. Vielen Dank an die vielen Beteiligten, die dieses Angebot möglich gemacht haben: ein transparentes und zentrales Angebot, unkompliziert für die Testwilligen.

Ich finde, für das Kleinklein haben wir auch dann noch Zeit, wenn wir diese Pandemie im Griff haben. Wir sollten aber daraus lernen, dass wir so nicht mehr gerüstet sind für Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Durchaus selbstkritisch müssen wir überall, auch in der Stadtverwaltung, überlegen, wo wir zu langsam und schwerfällig sind. Wo wir die Digitalisierung stärker antreiben müssen und neue Kommunikationswege besser nutzen können. Leider schaffen hier Bund und Land noch nicht die richtigen Rahmenbedingungen. Aber, verzeihen Sie mir die Ironie, mit der deutschen Gründlichkeit werden wir sicher in zwei bis drei Jahren die nötigen Schlüsse daraus gezogen haben.

Alles Gute Ihnen und bleiben Sie bitte gesund...

Ihr
Roland Eichmann



Förderung und Erhaltung ortsbildprägender Bäume

Alte und große Bäume prägen das Ortsbild und tragen durch ihre vielfältigen ökologischen Wirkungen maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität bei: Sie erhöhen die relative Luftfeuchtigkeit, senken die Umgebungstemperatur, mindern die Windgeschwindigkeit und den Verkehrslärm, filtern Staub und Schadstoffe, verarbeiten Kohlendioxid zu Sauerstoff, speichern temporär Wasser und spenden Schatten. Darüber hinaus sind sie Lebensraum und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Tiere und Pflanzen.

Auf Anregung einer Bürgerinitiative hat der Friedberger Stadtrat bereits 2019 das **Baumförderprogramm** aufgelegt, das private Eigentümer bei **Maßnahmen zur Pflege und zum Erhalt ortsbildprägender Bäume** unterstützen soll (Foto oben © Christian Rimpl-Modlinger). Gefördert werden fachliche Beratung und Begutachtung, Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Verkehrssicherheit sowie Pflegemaßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Baumgesundheit. Die Anträge hierzu sind schriftlich an die Stadtverwaltung zu stellen. Ansprechpartner ist **Andrea Fendt**. Kontakt per Mail: andrea.fendt@friedberg.de

Noch vorrätig: Kostenlose Masken für pflegende Angehörige

Wer sich um **pflegebedürftige Menschen**, die zu Hause leben, kümmert, erhält jeweils **drei kostenlose FFP2-Schutzmasken**. Rund 10.000 solcher Masken wurden vom Landratsamt Aichach-Friedberg an die Rathäuser im Landkreis verteilt. Viele Angehörige haben ihre Masken bislang jedoch noch nicht abgeholt. Die **Hauptpflegeperson** kann sich **drei Schutzmasken** im Rathaus/Bürgerbüro des Wohnorts der pflegebedürftigen Person abholen. Dabei sollte das **Schreiben der Pflegekasse mit Feststellung des Pflegegrades** der pflegebedürftigen Person mitgebracht werden. Auch **obdachlose Menschen** können über »ihr« Rathaus je drei Masken erhalten. Die Masken können zu den üblichen Öffnungszeiten im **Bürgerbüro der Stadt Friedberg** abgeholt werden.



»Modernisierungstage Wittelsbacher Land« mit Digitalangebot



Am **Montag, 19. April**, um 17 Uhr eröffnen die ersten digitalen **»Modernisierungstage«** für den Landkreis Aichach-Friedberg. Vier Tage lang **bis zum 22. April** haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich rund um die Themen »Modernisierung« und »Erneuerbare Energie« zu informieren und sich virtuell in der Ausstellung

umzusehen. Praxisbeispiele können bestaunt werden und Informationsmaterial steht zum Download bereit. Jeweils **ab 17 Uhr** wird die **Ausstellerbühne** freigeschaltet: Über Zoom oder Telefon kann man sich über aktuelle Ausstellerangebote informieren. **Ab 18 Uhr** werden pro Abend vier **kostenlose Vorträge** zu den Themen Gebäudehülle, Heizen, Photovoltaik, Finanzierung und Förderung angeboten. Die Messeorganisation übernimmt **MR Marketing & Coaching**. Eine Anmeldung ist erforderlich. Alle weiteren Informationen finden Sie unter: www.modernisierungstage.de

Die **Fachstelle für Klimaschutz am Landratsamt** hat im Rahmen eines Förderprojektes der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Mai 2019 das **»Modernisierungsbündnis Wittelsbacher Land«** ins Leben gerufen. Gemeinsam möchte der Landkreis mit örtlichen Organisationen und Institutionen wie dem Handwerk, den Finanzhäusern, Energieversorgern und Energiegenossenschaften die Modernisierung im Gebäudesektor voranbringen.

Friedberg bekommt eine Schule für Maschinenbautechnik

Im Februar hat der **Kreistag** den Weg für eine **Technikerschule für Maschinenbautechnik** am Standort Friedberg freigemacht. Landrat **Dr. Klaus Metzger** erklärt: »Wir wollen im Bildungslandkreis stets das bestmögliche Schulangebot vorhalten. Mit dieser nun verlässlichen Vereinbarung haben wir ein nachhaltiges, wichtiges Zusatzangebot für unsere Schülerinnen und Schüler in der Bildungsregion geschaffen.« Dies sei ein erster Schritt bei der Neuprofilierung der **Berufsschulen Wittelsbacher Land**. »Die Schule ist ein kostenloses, wohnortnahes Bildungsangebot für alle diejenigen, die nach einer einschlägigen Berufsausbildung und einer mindestens einjährigen Berufstätigkeit an einer Weiterqualifizierung zum staatlich geprüften Maschinenbautechniker interessiert sind«, ergänzt Schulleiterin **Cornelia Nieberle-Schreiegg**. Die Vorbereitungen laufen, damit das zweijährige vollzeitschulische Modell in den Räumen an der **Berufsschule Friedberg** im **September 2021** an den Start gehen kann. Erfolgreichen Absolventen einer Technikerschule stehen viele Karrierewege offen: in Handwerk oder Industrie, als Selbstständige, als Fachlehrer an Berufsschulen oder in einem Studium an der Hochschule. www.bs-wittelsbacherland.de

Notdienste

Notruf	..... 112
Gasstörung	..... 0821-324-5500
Giftnotruf	..... 089-19240
Kanalstörung	..... 08205-6718
Krankenhaus	..... 0821-6004-0
Pflegenotruf	..... 0821-19215
Polizeiinspektion	..... 0821-323-1710
Sozialstation	..... 0821-267650
Stromstörung	..... 0800-5396380
Taxi	..... 08233-60100 0172-8168400
Technisches Hilfswerk	..... 0821-603160
BRK-Infotelefon	..... 0821-26076-0

Wasserstörung:

Friedberg-Zentrum, Wulfertshausen, Stätzing, Derching, Haberskirch, Wiffertshausen, Heimatshausen, Rettenberg: 0821-6002-520 -664015

Ottmaring, Hügelshart, Rederzhausen: 0821-606415

Bachern, Bestihof, Griesmühle, Harthausen, Paar, Rohrbach, Rinnenthal, Wittenberg: 08208-8161
Friedberg-West: 0821-6500-6655

Wertstoffsammelstellen

Stätzing (Derchinger Straße)
Samstag: 8-12 Uhr

Lueginsland (Münchner Straße)
Dienstag-Donnerstag:
8-12, 13-16 Uhr
Freitag: 8-12, 13-18 Uhr
Samstag: 8-14 Uhr

Für Fragen steht Ihnen die Abfallberatung im Landratsamt Aichach-Friedberg unter Tel. 08251-86167-18 gerne zur Verfügung.

IMPRESSUM

Friedberger Stadtbote
31. März 2021, 36. Jg. / Nr. 450

Herausgeber: Stadt Friedberg
Marienplatz 5, 86316 Friedberg
www.friedberg.de

Frank Büschel, Tel.: 0821-6002-610
frank.bueschel@friedberg.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Roland Eichmann (Erster Bürgermeister)
roland.eichmann@friedberg.de

Auflage: 12.500 Exemplare
Druck: Pressedruck, Augsburg
Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

Redaktion, Layout & Grafik:
studio a UG (haftungsbeschränkt)
Austraße 27, 86153 Augsburg
Tel.: 0821-508 14 57
redaktion@friedberger-stadtbote.de

Chefredaktion: Jürgen Kannler
Redaktionsleitung: Patrick Bellgardt
Redaktionelle Mitarbeit: Martin Schmidt
Grafik & Satz: Andreas Holzmann

Verteilung:
Kostenlos an alle Haushalte im Stadtgebiet, extra-Wochenzeitung für den Landkreis Aichach-Friedberg

Nächster Stadtbote:
Mittwoch, 21. April
Redaktionsschluss:
Montag, 12. April

QR-Code-Quiz für Kids

Noch bis **Karsamstag, 3. April**, findet ein **QR-Code-Quiz** rund um das Thema »Frühblüher« in Friedberg statt. Die Idee hierzu hatte die Grundschullehrerin und Wunschbaum-Organisatorin **Cristina Jäckle**. »Gemeinsam mit meinen Kindern habe ich in der Adventszeit das QR-Code-Quiz des Stadtjugendrings gemacht. Diese Art von Quiz war sehr motivierend.« Da ihr diese Idee so gut gefiel, gestaltete sie für ihre Schule in Mering gemeinsam mit einer Kollegin ein ähnliches Angebot zu den Weihnachtsbräuchen in verschiedenen Ländern. Nun sollen auch Friedberger Kinder Freude am QR-Quiz haben.



Passend zur Jahreszeit geht es um das Thema »Frühblüher«. Zunächst sollte man sich zu acht ausgewählten Blumen Informationstexte am Zaun des **evangelischen Kindergartens »Der gute Hirte«, Herrgottsruhstraße 1 1/2**, durchlesen. Bestens informiert läuft man anschließend eine **Route durch die Stadt**, welche auf einer Karte abgebildet. An den einzelnen Stationen hängen **QR-Codes**, hinter denen sich je eine Frage verbirgt. Beantwortet man die Frage richtig, muss man sich nur noch den **Lösungsbuchstaben** merken und kommt so am Ende auf das **Lösungswort**.

Natürlich wartet auch eine kleine **Belohnung** auf alle jungen Rätselfreunde. Am **Ostersamstag, 3. April**, können sie sich **zwischen 10.30 und 12.30 Uhr** nach Nennen des Lösungswortes ihren Preis in der **Ludwigstraße 28 (neben Bäckerei Schwab)** abholen. Außerdem können die Kinder an einer **Verlosung** teilnehmen. Hierzu gibt es Preise, die die Grundidee der Initiatorin widerspiegeln. »Ich möchte, dass die Kinder einen Blick für die Natur gewinnen, sorgsam mit ihr umgehen und sich trotz der neuen Medien Zeit nehmen nach draußen zu gehen. Das Quiz verbindet auf spielerischer Weise die Natur und das allgegenwärtige Smartphone. Als Preise gibt es zum Beispiel Wanderschuhe oder ein Buch zum Spuren und Fährten lesen.«

Unterstützung in Planung und Ausführung bekommt Cristina Jäckle, wie schon beim Friedberger Wunschbaum, von **Friedberger Unternehmen** und vom **Aktiv-Ring**.

Soforthilfe für die Seele: Tel. 0800–655 3000

Der Bezirk Schwaben hat einen zentralen Krisendienst gestartet. Die neue Anlaufstelle ist mit Fachkräften der Sozialpädagogik, Psychologie und Psychiatrie besetzt. Sie unterstützen Menschen in Notlagen und vermitteln weitere Hilfsangebote.



In der Leitstelle des neuen Krisendienstes Schwaben (Foto © Saskia Parek, Bezirkskliniken Schwaben)

An wen wende ich mich, wenn mir alles über den Kopf wächst? Wie finde ich wieder Hoffnung? Was, wenn mich die Einsamkeit überrollt? Wer in eine seelische Krise gerät, ist von der Vielzahl an Hilfsangeboten oftmals überfordert. Eine zentrale Anlaufstelle fehlte bisher – nun startet der **Bezirk den »Krisendienst Schwaben«**. »Krisen können jeden treffen. Sie machen keinen Unterschied zwischen Geschlecht, Alter oder Beruf«, sagt Bezirkstagspräsident **Martin Sailer**. »Wir freuen uns, dass wir den Menschen in Schwaben künftig Orientierung bieten und unbürokratisch helfen können.«

Menschen in Notlagen erreichen unter der Nummer **0800 – 655 3000** künftig Fachkräfte der Sozialpädagogik,

Psychologie und Psychiatrie, die in der Leitstelle des Krisendienstes mit Sitz in Augsburg tätig sind. Die Mitarbeiter versuchen, zunächst im Telefongespräch weiterzuhelfen. Wenn nötig, vermitteln sie Anrufer dann an die richtigen Ansprechpartner. Hierfür greifen die Mitarbeiter der Leitstelle auf eine Netzwerkdatenbank mit Hilfsangeboten in ganz Schwaben zurück, die eigens für das Projekt angelegt wurde. Die Mitarbeiter der Leitstelle können zudem mobile Teams ausenden, die Betroffene in ganz Schwaben innerhalb einer Stunde erreichen und direkt vor Ort weiterhelfen. Je nach Bedarf leiten die mobilen Teams die Betroffenen wiederum an ambulante oder stationäre Hilfen weiter.

Nach den Bezirken Oberbayern und Mittelfranken startet der Krisendienst neben Schwaben auch in Ober- und Unterfranken, Niederbayern und der Oberpfalz. Damit besteht bayernweit ein präventives Hilfesystem, das es in dieser Form in keinem anderen Bundesland gibt. Anlass für das innovative Projekt ist, dass das Bayerische Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz 2018 neu geregelt wurde, um den Bestimmungen der UN-Behindertenrechtskonvention nachzukommen und die Selbstbestimmungsfähigkeit von psychisch kranken Menschen zu gewährleisten. Alle Leitstellen, wie auch die Leitstelle des Krisendienstes Schwaben, werden vom **Freistaat Bayern** finanziert, wohingegen die Kosten der mobilen Teams von den bayerischen Bezirken getragen werden.

Die Leitstelle in Augsburg wird von den **Bezirkskliniken Schwaben** betrieben, die mobilen Teams vor Ort werden von den Fachdiensten der Träger der freien Wohlfahrtspflege, in Schwaben der **Caritas** und der **Diakonie**, gestellt. Alle arbeiten mit dem bereits vorhandenen Versorgungsnetzwerk eng zusammen. Die Koordination und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Krisendienstes liegt beim **Bezirk Schwaben**. Der Krisendienst Schwaben ist Teil des Netzwerkes der Krisendienste Bayern, die Notfallnummer gilt in ganz Bayern.

►► www.krisendienste.bayern

Malawi zu Gast in der Stadtpfarrkirche St. Jakob

In einem »normalen« Jahr hätte die Friedberger **Stadtpfarrei St. Jakob** am **Palmsonntag, 28. März**, ihr traditionelles **Fastenessen** zugunsten der **Partnergemeinde Kaphatika in Malawi** veranstaltet. In der laufenden Pandemiezeit dachte sich der Pfarrgemeinderat eine Alternative aus. Mit großen **Bildern aus dem Gemeindeleben Kaphatikas** soll eine Brücke geschlagen und um Spenden für die Menschen in dem südafrikanischen Land gebeten werden, das zu den ärmsten Ländern der Welt zählt.



Die Pfarrgemeinderatsmitglieder **Markus Schreier, Gabriele Muhr** und **Horst Knot** (von links) hängen die Bilder aus der Partnergemeinde in Malawi in der Friedberger Stadtpfarrkirche St. Jakob auf (Foto © Steffen Brühl)

»Gerade in dieser für uns alle schwierigen Zeit ist es wichtig, Solidarität mit den Menschen zu zeigen, denen es noch schlechter geht. Auch unter erschwerten Bedingungen wollen wir unsere Partnergemeinde finanziell unterstützen«, erklärt die Pfarrgemeinderatsvorsitzende **Gabriele Muhr** das Projekt. Die großen, farbenfrohen Bilder sind **bis Karsamstag, 3. April**, in der Stadtpfarrkirche zu sehen, eine Begleitbroschüre liegt aus.

►► www.sankt-jakob-friedberg.de



Wo finde ich das Schnelltestzentrum?

Das Schnelltestzentrum befindet sich im Pfarrzentrum St. Jakob, Pfarrstraße 2 nördlich der Pfarrkirche St. Jakob neben der Stadtbücherei. Parkmöglichkeiten und Bushaltestelle finden Sie am Marienplatz.

Wer kann sich testen lassen?

Im Bürger-Schnelltestzentrum kann sich jeder kostenlos auf Corona-Erkrankungen testen lassen. Minderjährige unter 18 Jahren benötigen für den Schnelltest die Einverständniserklärung eines Sorgeberechtigten. Der Test ist nur für symptomfreie Personen geeignet. Kinder unter 6 Jahren können leider nicht getestet werden.

Wann kann ich mich testen lassen?

Montag	11 - 13 Uhr	17 - 19 Uhr
Dienstag		17 - 19 Uhr
Mittwoch	keine Testmöglichkeit	
Donnerstag	11 - 13 Uhr	17 - 19 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr	

Die Tests werden vom Bayerischen Roten Kreuz und Friedberger Apotheken durchgeführt. Eine Anmeldung wird dringend empfohlen. Reservieren Sie Ihren Testtermin bei der Stadt Friedberg online unter www.friedberg.de/schnelltest oder unter der Telefonnummer 0821 6002-700.

Wie bekomme ich das Ergebnis?

Das Ergebnis des Schnelltests bekommen Sie direkt vor Ort etwa 20 Minuten nach dem Abstrich.

In welchen Arztpraxen werden Schnelltests und PCR-Tests durchgeführt? *

* (nur nach telefonischer Anmeldung / ggf. auch für Kinder unter 6 Jahren möglich)

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis
Dr. R. Ringel, Dr. S. Wartenberg, Dr. R. Eberstein
Bahnhofstr. 42a, 86316 Friedberg
Tel 0821 269930

Praxis für Allgemeinmedizin
Dr. Stefan Eichner
Burgwallstr. 11, 86316 Friedberg
Tel 0821 601509

HNO Praxis Moser, Gehrking, Sauter und Partner
Dr. Thomas Ohmayer
Sparkassenplatz 1, 86316 Friedberg
Tel 0821 8090090

Kinderarztpraxis Dr. Wilman
Dr. Karolin Wilman
Ludwigstr. 40, 86316 Friedberg
Tel 0821 603818



Der Musikpavillon – in die Jahre gekommen und doch dringend gebraucht

Nicht erst durch die Überplanung des gesamten Volksfestplatzes wurde deutlich, dass auch über die Zukunft des in die Jahre gekommenen Musikpavillons gesprochen werden muss. Der Standort war über all die Jahre ideal für unsere Musiker, die einerseits die Zentralität des Übungsraumes in Friedberg schätzen, wie auch die gute Anbindung für den ÖPNV und natürlich die gute Erreichbarkeit via Auto.

Und wer schon einmal einem Konzert der städtischen Jugendkapelle lauschen konnte, der weiß auch, dass es durchaus von Vorteil sein kann, wenn die nächsten Nachbarn ein Stückchen weit weg wohnen. Und das zielt nicht auf die Klasse unserer Musiker ab, sondern lediglich auf die Lautstärke!

Die Stadtkapelle und die Jugendkapelle sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Friedberg. Gerade in diesen Zeiten fehlt uns allen doch die Musik, das gemeinsame Erlebnis beim Frühjahrskonzert, das gemeinsame Lachen beim Starkbierfest.

Grund genug für uns, das Gespräch mit den Verantwortlichen – nun eben online – zu suchen. In einem sehr offenen und absolut konstruktiven Austausch mit dem Vorsitzenden der Stadtkapelle, Oliver Limmer, der Vorsitzenden des Elternbeirats, Maria Zangl, und den Kapellensprecherinnen, Steffi Walkmann und Benita Nassl, konnten wir uns ein Bild machen über die Wünsche und Ideen der direkt Betroffenen.

Was nehmen wir mit aus diesem Austausch? Nun, es muss nicht immer ein Neubau sein, aber die Größe der Räumlichkeiten ist nicht ausreichend und es gibt auch beim Zustand deutlichen Nachbesse-

rungsbedarf! Der Standort ist aus bereits genannten Gründen ideal. Der Klang in dem vor 30 Jahren extra konstruierten Übungsraum ist top. Der Raumbedarf für die Jugend ist nach wie vor brandaktuell. Eine Möglichkeit, sich nach den Proben noch privat zu treffen, sich auszutauschen oder einfach auch mal gemeinsam zu feiern, ist wichtiger denn je. Bleibt dann noch der Platzbedarf für Administration, Archiv, Lager, ...

Wir sehen durchaus, dass sich durch die Neugestaltung des Volksfestplatzes auch für unsere städtischen Musiker Chancen ergeben. Wir werden die Gedanken und Anregungen für die nächste Planung mitnehmen und hoffen, dass wir eine für alle Beteiligten gute Lösung erwirken können! Wir werden hier auf alle Fälle am Ball bleiben!
(Cornelia Böhm, Stadträtin)



Wohnen muss ein jeder, auch in Friedberg

Viele Friedberg*innen suchen nicht nur eine Möglichkeit, in ihrer Heimat wohnen zu bleiben, sondern auch Wohneigentum zu erwerben. Für viele gilt dabei, dass die Eigentumswohnung die einzige Möglichkeit für diesen Schritt ist und somit auch eine finanzielle Zukunftsvorsorge. Deshalb ist es nach Meinung der SPD-Stadtratsfraktion umso wichtiger, dass bei allen künftigen Neubaugebieten das Mehrfamilienhaus Berücksichtigung findet. Es fehlen über 300 Wohnungen. Auch in den Ortsteilen ist der Geschosswohnungsbau nötig. Denn: Die Verantwortung zur Schaffung von Wohnraum in Friedberg ist gesamtstädtisch zu betrachten und auch unabhängig vom Bedarf in dem jeweiligen Ortsteil. Kaum ein Ortsteil, in dem es nicht schon heute Mehrfamilienwohnhäuser gibt.

Friedberg ist eine höchst differenzierte Kommune mit einer historischen Kernstadt und Ortsteilen, die in ihrem Charakter sehr unterschiedlich sind. So sind die Bedürfnisse in Friedberg-West oder Derching schwer mit jenen in Bachern oder Wulfertshausen vergleichbar. Am aktuell diskutierten Rederzhauser Baugebiet »Am

Lindenkreuz« wurde wieder deutlich, wie sehr die Betrachtung des Einzelfalls notwendig ist. Denn die Antwort auf die Frage nach dem Ausmaß der Verdichtung muss immer die Lebensqualität der bereits dort lebenden Anwohner berücksichtigen. Deshalb wird es in der Zukunft umso wichtiger mit einem Kommunikationskonzept die Bürger*innen für die notwendige Wohnform der Mehrfamilienhäuser abzuholen und zu überzeugen.

Geschosswohnungsbau bedeutet neben der Möglichkeit, Wohneigentum auch für weniger Wohlhabende zu ermöglichen, immer auch einen bewussten Umgang mit den Flächenressourcen. Sicherlich ist dabei auch die Architektur und die Planung gefragt, damit sich der Geschosswohnungsbau gut in die weitere Bebauung mit Einfamilienhäusern, Reihenhäusern usw. einfügt sowie genügend Grünflächen für Orte der Begegnung vorhanden sind.

Die SPD-Stadtratsfraktion hat es sich beim Baugebiet »Am Lindenkreuz« in Rederzhausen nicht leicht gemacht; wir haben alle 55 Stellungnahmen nicht nur gelesen, sondern nach Themenstellungen und Gleichheiten sortiert und zum Teil in der Fraktion auch kontro-

vers diskutiert. Einigkeit herrschte aber, dass es notwendig ist, die Stellungnahmen zu berücksichtigen.

Deshalb ist es für unsere Fraktion in der Zukunft umso wichtiger, neben der individuellen Betrachtung eines jeden Baugebietes zusätzlich mit einer Expertengruppe den Blick nach vorne zu richten. Dabei gilt es die Erfolgsbeispiele anderer vergleichbarer Kommunen kennenzulernen und mit den Vertretern der Baugenossenschaft, Kreiswohnbau, Vertretern der Wirtschaft und der Stadt an einem Tisch zu sitzen und diese zu diskutieren. Sicherlich geht es auch darum, den aktuellen Bedarf »welchem Wohnraum benötigen wir wo für wen« mit den aktuellen Planungen abzugleichen und ggfs. aktuelle bisherige Vorgehensweisen kritisch zu hinterfragen.

Denn: Friedberg ist ein bevorzugter Wohnort in der Region – darauf können wir stolz sein. Aber nicht um den Preis, dass sich die heimische Bevölkerung ihre Heimat gar nicht mehr leisten kann.
(Ulrike Sasse-Feile, Fraktionsvorsitzende)



Bauen und Wohnen in Friedberg

Wer baut wie und warum in Friedberg – das werden die Fragen sein, mit der sich die neu beschlossene Projektgruppe des Stadtrates beschäftigen wird. Das sog. Einheimischenmodell, in dem die Stadt verbilligt Bauland an Familien abgibt, ist für Normalverdiener schon lange nicht mehr erschwinglich, es ist zu einer Subvention der Gutverdiener geworden. Das kann unseres Erachtens nicht der Sinn sein, daher wollen wir auch Möglichkeiten schaffen nicht nur Grundstücke sondern auch Wohnungen vergünstigt zu erwerben.

Auf dem freien Markt gehen die Preise inzwischen an die Grenze von 1.000 Euro pro Quadratmeter. Auch die Stadt verkauft zum Höchstpreis an Bauträger mit der Begründung, dass dies Geld in

die Stadtkasse bringt. Nachvollziehbar, aber nicht zielführend wenn es um das Thema Wohnen geht. Wir sind der Meinung, dass das Höchstpreisgebot durch ein Bestpractice-Gebot ersetzt werden muss. Denn nur immer Mehr vom immer Gleichen ist auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr zeitgerecht und dient auch nicht dem Gemeinwohl. Bestpractice bedeutet in diesem Fall an die Bevölkerungsstruktur angepasst. Wohnmodelle für Singles und Familien, Senioren, generationenübergreifende Wohnanlagen mit hohem Energiestandard, der die BewohnerInnen vor hohen Nebenkosten schützt und klimagerecht ist. Auch das Bauen mit Holz muss verstärkt in den Fokus rücken, da dies inzwischen mit gutem Standard auch für Mehrfamilienhäuser machbar und darüber hinaus ressourcenschonend ist. Was möglich ist, zeigen uns viele Modellprojekte in Bayern. Auch der Einsatz der Erbpacht bei

der Grundstücksvergabe muss neu überdacht werden und wieder ins Angebot der Stadt. Ebenso bietet die Stellplatzsatzung einen Hebel zur Kostensenkung beim Bauen, denn wir bauen ja für Menschen, nicht für Autos.

Der umfassendste Ansatz für neues Wohnen in Friedberg wäre, nur noch Baugebiete auszuweisen, wenn diese im Besitz der Stadt sind. Dieses Instrument zur Stadtentwicklung wird seit langem von Kommunen angewandt und immer mehr Kommunen gehen diesen Weg, um eine bedarfsgerechte Wohnen zu erträglichen Preisen zu ermöglichen. Wir sind der Meinung auch die Stadt Friedberg sollte diesen Weg gehen.
(Claudia Eser-Schuberth, Fraktionsvorsitzende)



Ein Jahr Pandemie: Haben wir alles richtig gemacht?

Masken: Ein Trauerspiel, da ist ein hochtechnisiertes Land nicht in der Lage, Schutzmasken und Schutzkleidung schnell selbst herzustellen. Es rächt sich bitter, dass wir einen Großteil der Produktionen dem Ausland überlassen und es uns nur noch bequem machen. Einst billige Ramschware wird zum Luxusprodukt. Nachdem wir heute wissen, dass auch Teile der politischen Kaste an diesen Spekulationen beteiligt waren und sich raffigierig bereichert hat, verstehen wir, warum für eine FFP2-Maske bis zu 6 Euro vergütet wurden. Aber es gibt auch faire Händler, die Qualität zu angemessenen Preis bieten. Informieren wir uns, wählen wir aus und kaufen dort.

Es hat viel zu lange gedauert, bis eine Maskenpflicht durchgesetzt wurde. Supermärkte konnten wochenlang oben ohne betreten werden, das Personal hinter der Theke verteilte munter ohne jeglichen Schutz die Erreger über Aerosole auf den Lebensmitteln. Lange Diskussion darüber, ob auf dem Parkplatz vor dem Geschäft eine Maske getragen werden muss. Unübersichtliche Regeln für die Bereiche, wo in der Öffentlichkeit Maskenpflicht herrscht, Widersprüche noch und noch. Wie einfach und klar wäre es für uns alle, wenn wir uns selbst und unsere Mitmenschen schützen und grundsätzlich Maske

tragen, wenn wir unsere Wohnung oder den eigenen geschützten Bereich im Auto oder am Arbeitsplatz verlassen.

Bei der Art der Masken dauerte es ebenfalls viel zu lange bis wir uns in unserem sonst so regelungswütigen Land auf Qualitätsstandards geeinigt haben. Dass Plastikschilder, nach unten offen, den Gast nicht schützen, wenn der Kellner oder die Kellnerin über ihm am Tisch steht, versteht jeder Schüler in unteren Jahrgangsstufen im Physikunterricht. Behörden und Regierung haben dafür Monate gebraucht. Gerade bei unserem geliebten Italiener wurden uns perverse modische Kreationen von Minimalisieren vorgeführt. Da waren die Hersteller dann schnell erfinderisch. Aber nur eine gut sitzende und rundum dicht abschließende Maske schützt. Tragen wir diese freiwillig.

Abstand: Distanz ist die neue Höflichkeit. Es müsste selbstverständlich sein, dass wir Abstand halten und unseren Gegenüber oder Vordermann in der Schlange nicht bedrängen. Wir alle vermessen Nähe, Kontakt und Berührung. Aber sinnlose Rituale, wie sie uns von den vermeintlichen Vorbildern am Bildschirm oder gar in den privilegierten Räumen der Stadien vorgeführt werden, sind Unsinn. Wir halten den Sicherheitsabstand ein. Da müssen wir uns nicht mit den Fäusten zur Begrüßung berühren. Wir wissen nicht,

ob es dem anderen gefällt, oder er sogar zu einer Risikogruppe gehört.

Öffnen oder Schließen: Immerwährende und abwechselnd gegensätzliche Diskussionen über Lockdown und Öffnen ermüden, verwirren und nerven. Es ist nicht einzusehen, dass einige Handelsketten offen haben und neben Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs alles verkaufen, die anderen aber geschlossen haben mussten. Der Gärtner mit seinem Blumen, der Möbelhändler, der Kleiderladen. All diese Waren gab es aber im Supermarkt. Viel klüger wäre es, wenn jeder öffnen kann, der ein schlüssiges Hygienekonzept nachweist und nur soviel Kunden einlässt, wie sein Geschäftsraum zulässt, damit ausreichend Abstand gehalten werden kann. Wenn wir die Wahl haben, gehen wir wieder zu unseren Geschäften vor Ort und schenken den das Vertrauen, bei denen wir uns sicher fühlen.

Es gäbe noch vieles dazu zu sagen, zum Impfen, zur Gastronomie zum Reisen und vor allem zu den sozialen und psychologischen Folgen der Pandemie. Ohne Regeln wird's nicht gehen. Diese müssen nachvollziehbar und konsequent sein. Aber helfen wir alle auch selbst mit!
(Stadtratsfraktion Parteilose Bürger + ÖDP)



Wieder ein kleiner Baustein zur Stadtentwicklung

Ehrlich gesagt gibt es aus unserer Sicht keine Einwände gegen das Baugebiet in Rederzhausen am Lindenkreuz. Auf dem Weg von Friedberg in den Ortsteil Rederzhausen ist der ländliche Charakter nicht direkt erkennbar! Eine Dorfwirtschaft gibt es wie in vielen anderen Ortsteilen leider auch nicht mehr, und Bauernhöfe werden, zumindest überwiegend, nicht mehr als solche genutzt.

Klar ist auch bei dieser Planung, aus unserer Sicht, einiges verbesserungsfähig. So könnte man beispielsweise entlang der Paartalstraße die Mehrfamilienhäuser planen, um dort einen Lärmschutzriegel zu bilden. Die weitere Bebauung mit vielen kleinen Einzel- und Reihenhäusern ist zwar nicht ganz zeitgemäß, wird aber am häufigsten nachgefragt.

Eine Ausfahrsmöglichkeit über den Mitterweg sehen wir sehr problematisch, daher sind wir der Meinung dass sich für der Erschließung dieses kleinen Neubaugebietes an der Zufahrt zur Paartalstraße ein Kreisverkehr anbieten würde. Dies auch um das Aus- und Einfahren in das Baugebiet gefahrlos zu ermöglichen. Ein weiterer Vorteil bei einer Kreisverkehrlösung wäre eine zusätzliche Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten auf der Paartalstraße.

Erfreulich wäre aus unserer Sicht auch, wenn von der Verwaltungsspitze lang gehegte Pläne bezüglich neuer Baugebiete, zum Beispiel die Weiterführung der Bebauung in Friedberg Süd, in der näheren Zukunft umgesetzt werden könnten. Die Pläne hierzu liegen schon seit Jahren in den Schubladen der Stadtverwaltung! Zudem sehen wir die Möglichkeit, durch die frühzeitige Vermarktung des alten Bauhofgeländes, zum Beispiel durch den Verkauf an einen Projektentwickler oder Generalunternehmer, zeitnah ein neues Wohn-

quartier zu schaffen. Der Verkauf müsste natürlich mit Auflagen bezüglich der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, zumindest in einigen Teilen der zukünftigen Neubebauung, erfolgen. Der große Vorteil bei dieser Variante wäre, dass trotz der zukünftig vorhergesagten knappen Kassen, die Realisierung des 2. und 3. Bauabschnitts des neuen Bauhofes nicht mehr in allzu große Ferne rückt, da hierdurch ein großer Teil der Finanzierung gesichert wäre. Wir sind der Meinung, dass durch diese Maßnahme der Bau des neuen Bauhofes, zumindest auf jeden Fall der 2. Bauabschnitt, in einem Zeitraum von 5 Jahren erfolgen könnte.

Also lassen Sie uns weiter kleine Baugebiete entwickeln, denn Rom wurde bekanntlich auch nicht an nur einem Tag erbaut! Wir wünschen ein frohes und hoffnungsvolles Osterfest – bleiben Sie gesund!
(Alexander Strobel, Stadtrat)



Verordnung über das Anbringen von Anschlägen und Plakaten und über die Darstellungen durch Bildwerfer in der Stadt Friedberg (Plakatierungsverordnung)

vom 15. März 2021

Die Stadt Friedberg erlässt aufgrund des Art. 28 des Landesstraßen- und Verordnungsgesetzes (LStVG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Dezember 1982 (BayRS 2011-2-I), zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. April 2020 (GVBl. S. 236) folgende Verordnung:

§ 1 Beschränkung von Anschlägen auf bestimmte Flächen

(1) Um das Orts- und Landschaftsbild sowie Natur-, Kunst- und Kulturdenkmäler zu schützen, dürfen öffentliche Anschläge nur an den hierfür von der Stadt Friedberg zugelassenen Anschlagflächen (Plakatsäulen, Plakattafeln, Schaukästen) angebracht werden.

(2) Darstellungen durch Bildwerfer dürfen in der Öffentlichkeit nur nach vorheriger Genehmigung durch die Stadt Friedberg vorgeführt werden.

§ 2 Begriffsbestimmung

(1) Anschläge in der Öffentlichkeit sind Plakate, Zettel oder Tafeln, die an unbeweglichen Gegenständen wie Häusern, Mauern, Zäunen, Telegrafmasten oder an beweglichen Gegenständen wie Ständern angebracht werden, wenn die Anschläge von einer nach Zahl und Zusammensetzung unbestimmten Menschenmenge – insbesondere vom öffentlichen Verkehrsraum – aus wahrgenommen werden können.

(2) Die Vorschriften insbesondere der Straßenverkehrsordnung, des Bayerischen Straßen- und Wegegesetzes, des Bundesfernstraßengesetzes, der Bayerischen Bauordnung (BayBO) und des Baugesetzbuches bleiben unberührt. Insbesondere ortsfeste Anlagen der Wirtschaftswerbung (Werbeanlagen) im Sinn von Art. 2 Abs. 1 Satz 2 BayBO fallen somit nicht unter den Regelungsbereich dieser Verordnung.

§ 3 Ausnahmen

(1) Von der Beschränkung nach § 1 ausgenommen sind Bekanntmachungen, die von den Eigentümern, dinglich Berechtigten, Pächtern oder Mietern von Anwesen oder Grundstücken an diesen in eigener Sache angeschlagen werden, und Plakate und Ankündigungen, die für Veranstaltungen durch örtliche Vereine und Verbände in den Schaufenstern ausgehängt werden.

(2) Von der Beschränkung nach § 1 ebenfalls ausgenommen sind Wahlplakate und ähnliche Werbemittel, die außerhalb der von der Stadt Friedberg zum Anschlag bestimmten Plakatsäulen und -anschlagtafeln (§ 1 Abs. 1), insbesondere an beweglichen Wahlplakatständern angebracht worden sind, in folgendem Umfang für

a) die jeweils zu den Wahlen zugelassenen politischen Parteien und Wählergruppen bei

Europawahlen	6 Wochen vor dem Wahltermin
Bundestagswahlen	6 Wochen vor dem Wahltermin
Landtagswahlen	6 Wochen vor dem Wahltermin
Kommunalwahlen	6 Wochen vor dem Wahltermin

b) die jeweiligen Antragsteller bei Volks- und Bürgerbegehren während der Dauer der Auslegung der Eintragungslisten sowie 2 Wochen vorher

c) die jeweiligen Antragsteller und die jeweiligen politischen Parteien und Wählergruppen bei Volks- und Bürgerentscheiden 4 Wochen vor dem Abstimmungstermin

(3) Die maximale Größe der Plakate ist auf 1 m (DIN A0) beschränkt. Größere Plakate (insbesondere sog. „Wesselmänner“, Bauzaunbanner oder vergleichbare Wahlwerbeflächen) sind 2 Wochen vor der Aufstellung bei der Stadt Friedberg schriftlich anzuzeigen und können im Einzelfall untersagt werden, wenn durch die Aufstellung das Orts- und Landschaftsbild oder ein Natur-, Kunst- oder Kulturdenkmal wesentlich beeinträchtigt werden.

(4) Die in Abs. 2 a) bis d) genannten Berechtigten müssen mindestens 2 Wochen vor Beginn der Plakatierung bei der Stadt Friedberg eine natürliche Person als Verantwortlichen für die Plakatierung benennen.

(5) Im Übrigen kann die Stadt Friedberg in besonderen Fällen im Einzelfall auf Antrag Ausnahmen von den Beschränkungen des § 1 gestatten, wenn dadurch das Orts- und Landschaftsbild oder ein Natur-, Kunst- oder Kulturdenkmal nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt wird. Hierunter fallen insbesondere Festveranstaltungen von örtlichen Vereinen und Verbänden sowie sonstige Veranstaltungen im Stadtgebiet aufgrund besonderer Anlässe. Anschläge für Veranstaltungen, die außerhalb des Stadtgebietes stattfinden, sind nur dann genehmigungsfähig, wenn die Veranstaltung einen überregionalen oder sonstigen besonderen Charakter hat und die Zielgruppe auf andere Art und Weise nicht oder nur schwer erreichbar ist.

(6) Alle Anschläge müssen innerhalb von vier Tagen nach Ende des Ereignisses, für das geworben wird, wieder entfernt werden.

(7) Anschläge auf dem Marienplatz, Hausnummer 1 bis 13 (verlängerte Fußweglinie, Südseite des Rathauses) sind ausnahmslos nicht zugelassen.

§ 4 Ordnungswidrigkeiten

Nach Art. 28 Abs. 2 LStVG kann mit Geldbuße belegt werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig

a) entgegen § 1 ohne eine Ausnahmegenehmigung oder eine Anzeige nach § 3 öffentlich Anschläge außerhalb der zugelassenen Flächen anbringt oder anbringen lässt,

b) entgegen § 1 Absatz 1 Satz 2 ohne Genehmigung öffentliche Bild Darstellungen vorführt.

§ 5 In-Kraft-Treten – Geltungsdauer

(1) Diese Verordnung tritt eine Woche nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

(2) Die Verordnung gilt 20 Jahre.

Friedberg, 15. März 2021, Stadt Friedberg, Roland Eichmann, Erster Bürgermeister

Information des Bayerischen Landesamtes für Umwelt über das FFH-Artenmonitoring von 2021 bis 2023

Art. 11 der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) verpflichtet die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, den Erhaltungszustand der besonders schutzwürdigen Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten (nach Anhang I bzw. II und IV der FFH-RL) von gemeinschaftlichem Interesse zu überwachen (Monitoring). Gemäß Art. 17 der FFH-RL erstellen die Mitgliedstaaten alle sechs Jahre einen Bericht, der die wichtigsten Ergebnisse dieses Monitorings integriert. Die Europäische Kommission bewertet auf der Grundlage dieser Berichte die Fortschritte bei der Verwirklichung in der FFH-RL genannter Ziele.

Bund und Länder haben sich darauf geeinigt, den Erhaltungszustand der Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten in Deutschland über ein Stichprobenverfahren zu ermitteln und zu dokumentieren. Das Monitoring der Insekten-, Pflanzen-, Amphibien und Reptilienarten erfolgt in Bayern an festen Stichprobenflächen, die jetzt turnusmäßig wieder untersucht werden müssen. Die Probeflächen können sowohl innerhalb als auch außerhalb von FFH-Gebieten liegen.

In Ihrem Gemeinde- bzw. Stadtgebiet befindet sich mindestens eine Probefläche einer oder mehrerer der genannten Artengruppen. Diese Probefläche soll im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt von April 2021 bis Oktober 2023 begangen und bewertet werden. Die Untersuchungen haben keinerlei Konsequenzen für die Grundeigentümer und Nutzungsberechtigten und führen auch nicht zu Beeinträchtigungen der Flurstücke.

Zuständig für Kartierungen von Lebensraumtypen und Arten des Offenlands ist das Bayerische Landesamt für Umwelt. Für Wald-Lebensraumtypen und manche Arten ist die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zuständig.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Ihre untere Naturschutzbehörde beim zuständigen Landratsamt bzw. bei der kreisfreien Stadt zur Verfügung.

Bekanntmachung: Widerspruchsmöglichkeiten bei der Weitergabe von Einwohnermeldedaten

Mit Inkrafttreten des neuen Bundesmeldegesetzes (BMG) 01. November 2015 hat die Meldebehörde auf die Widerspruchsmöglichkeit bei der Weitergabe von Meldedaten jährlich hinzuweisen.

Das Bundesmeldegesetz gibt in § 50 den Meldebehörden die Möglichkeit, aus dem Melderegister folgende Auskünfte zu erteilen: Nach § 50 Abs. 1 BMG können Parteien und Wählergruppen und andere Träger von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit allgemeinen Wahlen und mit Abstimmungen auf staatlicher und kommunaler Ebene in den sechs der Wahl oder Abstimmung vorangehenden Monaten eine Auskunft über Vor- und Familiennamen, Doktorgrade und Anschriften von Gruppen von Wahlberechtigten erteilen, soweit für deren Zusammensetzung das Lebensalter bestimmend ist.

a) nach § 50 Abs. 2 BMG darf Mandatsträgern, Presse oder Rundfunk, eine Auskunft über Alters- und Ehejubiläen erteilt werden.

b) nach § 50 Abs. 3 BMG können Vor- und Familiennamen, Doktorgrade und Anschriften von Einwohnern an Adressbuchverlage mitgeteilt werden, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Diesen Auskunftserteilungen unter den Buchstaben a) bis c) kann ohne nähere Begründung widersprochen werden. Auf das Widerspruchsrecht wird auch bei amtlichen Anmeldungen in den Erläuterungen zum Meldeschein hingewiesen.

Entsprechende Anträge sind an die Stadt Friedberg, Bürgerbüro, 86313 Friedberg, schriftlich (nicht fernmündlich) zu richten. Außerdem sind Formulare im Bürgerbüro oder im Internet unter www.friedberg.de erhältlich.

Friedberg, 11. März 2021, Roland Eichmann, Erster Bürgermeister

Spatenstich für den neuen Bauhof Friedberg

Mit dem offiziellen Spatenstich hat im März der Neubau des städtischen Baubetriebshofes Friedberg begonnen. Zunächst entsteht innerhalb eines Jahres ein Bodenaushublager mit befestigten und witterungsgeschützten Lagerflächen. Es dient zur Beprobung und Zwischenlagerung von Aushubmaterial bis zu einem Fassungsvermögen von 3.500 Quadratmetern. Ferner entstehen neun Hallen mit je über 100 Quadratmeter Fläche. Das Bauvorhaben am Standort Münchener Straße soll 4,4 Millionen Euro kosten und bereits Vorarbeiten für den anvisierten zweiten Bauabschnitt umfassen.



Mit dem symbolischen ersten Spatenstich startete der Neubau des städtischen Baubetriebshofs (Foto © Frank Büschel).

Seit rund 30 Jahren steht das Thema »Neubau städtischer Baubetriebshof« bereits auf der Agenda der Friedberger Stadtpolitik. Am aktuellen Standort kann nur noch schwerlich zeitgerecht und dem Arbeitsschutz entsprechend gearbeitet werden. Der Baubetriebshof unter der Leitung von Willi Erhard beteiligt sich mit Eigenleistungen an seinem lang ersehnten neuen Zuhause. So ist er zum Beispiel für Erd- und Kanalarbeiten sowie Teile der Außenanlagen zuständig.

Citymarketing für die Friedberger Innenstadt

Willkommensbanner am Friedberger Ortseingang und in der Altstadt sowie rote Teppiche, die Kunden in Geschäften der Bahnhofstraße besonders willkommen heißen – mit dieser herzlichen Begrüßung machte die Stadt Friedberg und der Aktiv-Ring zuletzt auf die Unternehmen in der Bahnhofstraße aufmerksam. Dort wird seit einigen Wochen für die nächsten anderthalb Jahre gebaut, um diese Hauptachse vom Bahnhof zur Altstadt attraktiv umzugestalten. Das städtische Citymanagement und der Aktiv-Ring haben dazu eigens ein Kinderbaustellenfenster in der Bahnhofstraße 21 gestaltet und dekoriert. Alle großen und kleinen Besucher sind herzlich willkommen, sich die Kinderbilder des Hort Weltentdecker Friedberg Süd (AWO Friedberg) sowie die Miniaturbaustellen mit Bruder-Fahrzeugen vor Ort anzusehen.



Die Citymanagerin der Stadt Friedberg Bianca Roß besuchte im März Geschäfte in der Bahnhofstraße und verschenkte rote Teppiche (Foto © Clarissa Beck).

Aber nicht nur die Anlieger der Bahnhofstraße, sondern auch alle anderen »Innenstädter« machen in diesen schwierigen Pandemiezeiten auf sich aufmerksam. Sofern es die Entwicklung der Inzidenzwerte zulässt, werden Besucher rund um den Tag der Städtebauförderung am Samstag, 8. Mai, erkunden können, was es mit besonderen Aktionen und der Aufstellung zahlreicher überdimensionaler »FlowerPots« im Stadtgebiet auf sich hat.

Das Baustellenmarketing zum Umbau der Bahnhofstraße ist beim Citymanagement der Stadt Friedberg angesiedelt und wird dort im Schulterschluss mit dem Baureferat, dem Aktiv-Ring und dem Teilprojektkoordinator Manuel Weindl umgesetzt. Die Finanzierung wird neben kommunalen Mitteln durch die Städtebauförderung und den Aktiv-Ring geschultert. Ziel ist eine proaktive Begleitung der Maßnahmen und eine Abfederung von Einschränkungen für Anlieger und Besucher. Weitere Informationen auf www.friedberg.de, im Infolyer »Umbau Zukunft« (erhältlich im Rathaus) oder bei der Citymanagerin Bianca Roß per Mail unter: citymanagement@friedberg.de



Arno Kompatscher ist seit 2014 Landeshauptmann Südtirols. Von 2005 bis 2013 war er Bürgermeister der Friedberger Partnergemeinde Völs am Schlern (Foto © Ivo Corrà)

Herzlichen Glückwunsch, Arno Kompatscher!

Arno Kompatscher, der Landeshauptmann von Südtirol und ehemalige Bürgermeister der Friedberger Partnergemeinde Völs am Schlern wurde diese Tage 50 Jahre alt. Die Glückwünsche aus Bayern durften da natürlich nicht fehlen. Ob ihm der Ministerpräsident des Freistaats persönlich gratulierte, verrät er offiziell nicht. Dass er sich über die Post vom Friedberger Bürgermeister Roland Eichmann und dem hiesigen Partnerschaftskomitee-Präsidenten sehr freute, das ist bekannt. An Reinhard Pachner schreibt Kompatscher in seiner Antwort humorvoll: »Nun, ganz bin ich dem Alter unserer Partnerschaft noch nicht nachgekommen, aber ich bemühe mich täglich.« Der Chef der Autonomen Region Trentino-Südtirol spielt dabei auf seinen Geburtsjahrgang 1971 und den der Städtepartnerschaft (1959) an. Kompatscher bedankt sich für die langjährige Verbundenheit mit den Friedbergern und die guten Wünsche, die ihm Kraft gäben in dieser schwierigen Zeit.

Tatsächlich sind die Pandemie-Einschränkungen auch in Italien sehr stark. Seit Wochen dürfen die Gemeindegrenzen außer in begründeten Ausnahmefällen nicht überschritten werden und »Hausbesuche« sind zu vermeiden. Daran hält sich natürlich erst recht der seit 2014 fungierende Landeshauptmann. So hat er zu seinem Geburtstag keinen Besuch empfangen, es gab keine offizielle Feier und auch keine Interviews. Für Kompatscher gilt: »In dieser schwierigen Phase für viele Menschen, stehen wichtigere, teils existenzielle Themen und Aufgaben an.« Dafür hat er seinen persönlichen Ehrentag mit seiner Ehegattin und seinen sieben Kindern in Völs verbracht. »Diese Zeit mit meiner Familie daheim habe ich sehr genossen«, verrät er dem Friedberger Stadtbote. Dass er an seinem Geburtstag »mal schnell« auf den Schlern (2.563 m) eilte und um 10 Uhr zum Frühstück zurück war, ist auch überliefert. Dafür zollt der Friedberger Stadtbote Respekt und freut sich auf ein baldiges Wiedersehen beim Friedberger Halbmarathon.

Alte Apfel- und Birnensorten: Kulturschatz geborgen

Über 260 Besitzer alter Apfel- und Birnbäume und malerischer Streuobstwiesen sind einem Aufruf des Landkreises Aichach-Friedberg gefolgt, haben Zeit und Wissen investiert und so zur Dokumentation eines außerordentlichen Schatzes beigetragen. Die jüngst erschienene Broschüre »Erfassung und Erhaltung alter Apfel- und Birnensorten im nördlichen Schwaben« ist ein Zwischenergebnis. Insgesamt 6.354 Bäume in ganz Nordschwaben wurden kartiert – 1.650 davon mit 162 Sorten stehen im Wittelsbacher Land. Der nächste Schritt ist das erneute Anpflanzen der Sorten in sogenannten Erhaltungsgärten. Ein für Schwaben zentraler Garten mit allen erhaltenswerten Sorten entsteht mit Unterstützung der Landkreise und des Bezirks Schwaben in Schlachters am Bodensee. Zudem werden die Bäume spätestens im Herbst 2022 auf einer fast drei Hektar großen Fläche im ehemaligen Kreisgut in Aichach angepflanzt.



Von links: Landrat Dr. Klaus Metzger und Manuela Riebold nehmen am zukünftigen Erhaltungsgarten in Aichach die neue Broschüre des Pomologen Hans-Thomas Bosch in Empfang (Foto © Thomas Kaeuffer).

Das neue Projekt »Dezentraler Erhaltungsgarten – Ausbildung Obstbaumwart« soll nun dafür sorgen, engagierten Nachwuchs auszubilden, der mit fundiertem Wissen zur dauerhaften Bewahrung des Schatzes beitragen kann. Positiv überrascht hat dabei die Initiatoren die große Resonanz auf das Angebot: 75 Bewerber haben zum Ausdruck gebracht, warum sie freiwillig zwölf Tage ihrer Freizeit einbringen möchten, um in die Kunst der qualifizierten Obstbaumpflege einzutauchen. 24 Personen wurden schließlich ausgewählt, die ab Anfang April ihre Ausbildung starten dürfen. Über eine weitere Runde aufgrund der hohen Nachfrage wurden bereits erste Gespräche geführt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.lra-aic-fdb.de/streuobst. Für Fragen steht Manuela Riebold, Tel. 08251-92-392, Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege im Landratsamt, zur Verfügung.